

Blumen im Kohl: **Von der Idee zum Produkt**



Blumen in den Kohlanbau zu integrieren war die Idee eines FiBL-Forscherteams. Daraus entstanden eine Biodiversitätsförderfläche und ein Produkt bei Coop.

Henryk Luka ist einer, der einheimische Insekten beim Artnamen kennt. Kein Wunder also, dass es dem FiBL-Forscher am Herzen liegt, etwas gegen das europaweite Insektensterben zu tun. Ein Grund für diese stille Katastrophe ist die Intensivierung der Landwirtschaft. Hier setzt Henryk Luka den Hebel an: «Wir können die negativen Effekte reduzieren, wenn wir dank Biodiversitätsförderung in und um die Äcker die Schädlinge reduzieren und dadurch den Pestizideinsatz senken können.»

Die richtige Blumenwahl ist entscheidend

Um zu prüfen, ob Biodiversität auch in der Gemüseproduktion etwas bringt, startete Henryk Luka 2008 am FiBL das Projekt «Nützlinge statt Pestizide gegen Schädlinge im Gemüsebau». Der Weisskohl erwies sich als geeignete Modellkultur, da er lange auf dem Feld steht. So haben natürliche Prozesse genügend Zeit, um zu wirken.

Die von 2001 bis 2006 durchgeführten Vorversuche zeigten, dass die üblichen Buntbrachen, die die Artenvielfalt ausgezeichnet fördern, die Kohlschädlinge zu wenig unterdrückten. Eine Recherche in der Forschungsliteratur und einige Laborversuche brachten die Lösung. «Die richtigen Pflanzenarten sind der Schlüssel», erklärt Henryk Luka. «Insbesondere parasitoide Wespen sind auf Nektar angewiesen, können aber nicht alle Blumen als Nektarquelle nutzen.»

Schwerere Kohlköpfe dank Begleitblumen

Im Labor wurden Zuchten von Nützlingen und Schädlingen aufgebaut und dann mittels Tests die besten Futterblumen für die nützlichen Wespen aufgefunden gemacht (vgl. Bioaktuell 1/2018). Daraus entwickelte das FiBL-Team eine Blumenmischung für den Kohlanbau und testete sie mehrere Saisons lang auf rund 20 Biobetrieben.

Die Versuchsauswertungen zeigten: Mit Blühstreifen können breit wirkende Bioinsektizide wie Spinosad um die Hälfte reduziert und durch nützlingsschonende Mittel ersetzt werden. Die Zahl an nützlichen Insekten im Kohl stieg um 45 Prozent an, die Zahl an Schädlingslarven sank um einen Drittel. Wenn zusätzlich Kornblumen in die Kohlreihen gepflanzt wurden, reduzierte sich die Anzahl Schädlingslarven nochmals um zwei Drittel. Zudem waren die Kohlköpfe 18 Prozent schwerer. In diesem System muss zwecks Bienenschutz gänzlich auf Spinosad verzichtet werden.

Vom Papier auf den Acker und in den Einkaufskorb

Das Projekt stellt auch eine Ausbildungsplattform dar. In Zusammenarbeit mit den Universitäten Basel, Innsbruck und Lancaster sowie der ETH Zürich wurden mehrere Master- und Doktorarbeiten verfasst und zahlreiche Studien in wissenschaftlichen Publikationen veröffentlicht. Doch das FiBL-Team beschränkte seine Arbeit nicht auf das stille Forscherkämmerlein. Es erreichte, dass die Blumenmischung für den Kohl unter dem Namen «Blühstreifen für Bestäuber und andere Nützlinge» im Handel erhältlich und seit 2015 als Biodiversitätsförderfläche direktzahlungsberechtigt ist. Um die Blumen in die Praxis zu bringen, war zudem ein Absatzmarkt nötig. Von Henryk Lukas Idee eines Blühstreifen-Sauerkrauts liessen sich Coop und der Verarbeiter Schöni gerne überzeugen. Coop-Chef Joos Sutter sagt: «Es ist fantastisch, was die Blühstreifen bewirken und welchen positiven Effekt die Insekten auf die nachhaltige Produktion haben – und damit auch auf das Angebot für unsere Kunden.» Der Coop Fonds für Nachhaltigkeit finanzierte das Projekt gemeinsam mit dem BLW und dem BAFU, der Bristol-Stiftung, der Ernst-Göhner-Stiftung, der Parrotia-Stiftung, der Schöni Swissfresh AG, der Spendenstiftung Bank Vontobel, der Stiftung Dreiklang, der Stiftung Temperatio und der Werner-Steiger-Stiftung. *Franziska Hämmerli*

Coop-Chef Joos Sutter (l.) und der Vater der Kohl-Blühstreifen, Henryk Luka (r.). Bild: Coop / David Birri



Seit Oktober im Coop-Regal

Ein halbes Kilo Naturaplan-Sauerkraut aus dem Kohlanbau mit Blühstreifen ist per sofort für Fr. 2.40 zum gleichen Preis wie normales Biosauerkraut erhältlich. Die Schöni Swissfresh AG produziert es, ein Aufkleber «Taten statt Worte» verweist auf das Blühstreifen-Projekt.

www.coop.ch > Nachhaltigkeit > Taten statt Worte > Nr. 186

Rezept: Polnischer Krautsalat

Henryk Luka empfiehlt Salat nach dem Rezept seiner polnischen Grossmutter. Sauerkraut ist reich an Mineralstoffen, Vitamin C und enthält die einzige nichttierische Quelle von Vitamin B12. Smaczne!

- ½ Kilogramm Sauerkraut
- 1 Apfel, geraffelt
- 2 Rüebli, geraffelt
- 1 Zwiebel, geschält und gewürfelt
- 3 EL Rapsöl
- 1 EL Honig
- evtl. etwas Kümmel
- Salz und Pfeffer

Sauerkraut in ein Sieb geben und den Saft abpressen. Dann klein hacken und mit Apfel, Rüebli, Zwiebel, Honig und Öl vermischen. Mit Salz, Pfeffer und evtl. Kümmel abschmecken und mindestens eine halbe Stunde durchziehen lassen.